

REGIONALE WETTERSTATISTIK DEZEMBER 2004

Tiefste Temperatur am 20.: - 11,2°C (- 12,4°C)
Höchste Temperatur am 25.: + 9,8°C (+ 9,1°C)
Durchschnittliche Monatstemperatur: - 0,9°C (- 0,3°C)
Monatssumme des Niederschlags: 63,7 mm (35,0 mm)
Gesamtsonnenscheindauer: 27,1 Stunden (50,0 Stunden)
(Die Zahlen in Klammern geben die Vorjahreswerte an!)

Zwei grundverschiedene Monatshälften

Während die erste Dezemberhälfte unter Hochdruckeinfluss, je nach Höhenlage, entweder neblig-kalt oder sonnig-mild, aber überall trocken war, stellte sich in der zweiten Monathälfte ausgesprochen wechselhaftes und niederschlagsreiches, zeitweise sogar richtig winterliches Wetter ein.

Bis zur Monatsmitte stand das Wetter Kopf. Während auf den Bergen häufig strahlender Sonnenschein und tagsüber beinahe frühlingshaft mildes Wetter herrschte, hielt sich in den Niederungen zwischen Alb und Alpen vielerorts eine zähe feucht-kalte Nebelsuppe. Meteorologen bezeichnen diese Temperaturumkehr als "Inversionswetterlage", die in einem windschwachen Hochdruckgebiet tagelang, ja sogar wochenlang anhalten kann. An manchen Tagen wurden in 1000 Meter Höhe bis zu 10 Grad plus gemessen, gleichzeitig lagen die Temperaturen in 500 Meter Höhe bei minus 5 Grad. In den Nebellöchern am Bodensee und in den Tälern von Donau, Riß, Iller und Schussen wurden in der ersten Monatshälfte mancherorts noch nicht einmal fünf Stunden Sonnenschein verzeichnet. Unter dem Strich registrierte die Wetterzentrale im neblig-trüben Bad Schussenried im vergangenen Dezember 20 Nebeltage, eine außergewöhnlich hohe durchschnittliche Luftfeuchtigkeit von 93 Prozent und gerade mal 27,1 Stunden Sonnenschein, die sonnigen Alb- und Allgäuhöhen dagegen teilweise mehr als 100 Stunden Sonnenschein.

In der zweiten Monatshälfte kam schließlich Bewegung in den lang anhaltenden Wetterstillstand. In rascher Folge zogen Schlechtwetterfronten mit ihren Niederschlagsgebieten übers Land. Lag in weiten Teilen der Alpen, besonders in Graubünden, bis Mitte Dezember noch so wenig Schnee wie um diese Jahreszeit

seit 50 Jahren nicht mehr, bildete sich nun bis in die Täler herab eine geschlossene Schneedecke. Bei Schneehöhen von 20 bis 30 Zentimetern herrschten selbst in den Niederungen zeitweise ideale Wintersportbedingungen und die tief verschneite Winterlandschaft verbreitete bereits vor den Weihnachtsfeiertagen Festtagsstimmung. Doch das sprichwörtliche Weihnachtstauwetter, ein so genannter Witterungsregelfall, der mit 70-prozentiger Wahrscheinlichkeit eintritt, machte uns auch dieses wieder einmal einen Strich durch die Rechnung. So schnell wie er gekommen war, ging er dahin, der Traum von weißen Weihnachten. An Heiligabend erinnerten nur noch Schneereste an das prächtige, aber viel zu kurze Winterintermezzo. Allerdings konnte man pünktlich zur Bescherung ein selten schönes Naturschauspiel bewundern. Der fast volle Mond war für Stunden von einem ungewöhnlich kräftig leuchtenden Ring, einem so genannten Haloring umgeben, der einen bevorstehenden Wetterumschwung ankündigte, denn schon am Stephanstag nahm der Winter einen neuen Anlauf. Doch auch dieser war bis Neujahr bereits wieder Schnee von gestern.

Die häufigen Schnee- und Regenfälle in der zweiten Monatshälfte konnten die Niederschlagsbilanz jedoch nicht mehr ganz ausgleichen, so dass die meisten Messstationen der Wetterwarte Süd einen zu trockenen Dezember verbuchten. Die ausgeprägte Inversionswetterlage in den ersten beiden Wochen spiegelt sich auch in den Temperaturverhältnissen wider. Während der Dezember in den Niederungen rund ein Grad zu kalt ausfiel, war er auf den Berghöhen beinahe überall zu mild.

WWS-oro